

## Erklärung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck zum 20. Jahrestag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl

Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck erinnert an den 20. Jahrestag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl am 26.4.1986. Großes Leid ist dadurch über viele Menschen, insbesondere in der Ukraine und in Weißrussland, gekommen. Die Folgen des Unglücks sind bis auf den heutigen Tag nicht abzusehen.

Sie gedenkt der Zehntausenden Toten, die unmittelbar oder an den Folgen des Unfalls gestorben sind sowie an Tausende, die durch radioaktive Verstrahlung chronisch erkrankt sind oder die mit Erbgutschäden und Behinderungen geboren worden. Viele Menschen haben ihre Heimat verloren. Wir sehen mit Sorge, dass auf unabsehbare Zeit Böden und Gewässer verseucht wurden und auch zukünftige Generationen gefährdet sein werden.

Sie dankt den vielen Kirchengemeinden und Initiativen, die sich in Hilfsprojekten für Menschen in den betroffenen Regionen engagieren. Wir sehen in dieser Arbeit neben der konkreten Hilfe für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Ukraine und in Weißrussland auch einen wertvollen Dienst für die Versöhnung der Völker. Wir ermutigen die in der Tschernobyl-Hilfe engagierten Menschen, diese Arbeit fortzusetzen. Wir rufen die Gemeinden unserer Landeskirche auf, solche Initiativen weiter zu unterstützen.

Als Christen glauben wir, dass Gott die Welt erhalten hat und erhält. Gott hat uns sein Schöpfungswerk anvertraut, dass wir verantwortlich und sorgsam mit ihm umgehen. Wir sollen Gottes Schöpfung bewahren. Als seine Ebenbilder stehen wir in der besonderen Verantwortung, dies gerecht und nachhaltig, auf die Lebensrechte künftiger Generationen bedacht, zu tun.

Die Landessynode der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck hat am 4. Dezember 1986 dargelegt, dass der „Umstieg von der Kernspaltungsenergie auf andere Energien, so bald wie möglich‘...ein ethisch gebotenes Minimum und eine Verständigungsbasis zwischen Vertretern verschiedener politischer Richtungen“ darstellt. In diesem Sinne hat sich die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland am 4. November 1987 in einem Beschluss zur "Kernenergie und Bewahrung der Schöpfung" geäußert. In ihm heißt es, dass Energiegewinnung durch Atomkraft mit dem biblischen Auftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren, nicht zu vereinbaren ist. Dieser Beschluss wurde am 6. November 1998 bekräftigt und mit der Aufforderung versehen, Energie zu sparen und auf erneuerbare Energieträger umzusteigen.

Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck fördert mit ihrem Energiesparfonds die Umstellung auf erneuerbare Energieträger und Kraft-Wärme-Kopplung sowie die Durchführung von Energiesparmaßnahmen. Dies hat dazu geführt, dass in den letzten Jahren viele Gebäude energetisch verbessert, mit Blockheizkraftwerken, Biomasseheizungen oder Solaranlagen ausgestattet wurden. Hier gibt es gleichwohl noch viel zu tun. Wir rufen daher Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen auf, ihren Energieverbrauch systematisch zu verringern und kreative Ideen zur Nutzung erneuerbarer Energien zu entwickeln. Der sorgsame und schonende Umgang mit den Gaben der Schöpfung muss Vorrang in allem wirtschaftlichen und politischen Handeln haben!

Kassel, im April 2006

